

n111 Pelosol aus toniger Fließerde aus Material des Unterjuras**Verbreitet auftretende Böden**

Bodenformgruppe	n-D15	
Flächenanteil	70–90 %	
Nutzung	extensives Grünland (Streuobstwiesen), Wald	
Relief	gerundete Scheitelpunkte, schwach bis stark geneigte Hänge	
Bodentyp	Pelosol, örtlich pseudovergleyt, i. d. R. mittel tief entwickelt, örtlich mäßig rigolt	
Ausgangsmaterial	tonige Fließerde aus überwiegend Material des tieferen Unterjuras, teilweise ab 4 - 10 dm u. Fl. mäßig zersetzter Tonstein sowie stellenweise Tonmergelstein	
Bodenartenprofil	Tu2–T, Gr0–2	4–10 dm
	^t;(^tm,^mt,^m)	
Karbonatführung	teilweise ab 4–10 dm u. Fl., infolge anthropogener Bodendurchmischung (rigolen) stellenweise ab Bodenoberfläche	
Gründigkeit	mittel tief bis tief, Unterboden mäßig durchwurzelbar	
Waldhumusform	typischer und moderartiger Mull	
Humusgehalt	Oberbod. LN	mittel humos
	Unterboden	humusfrei
Bodenreaktion	LN	schwach sauer bis mittel sauer, stellenweise schwach alkalisch
	Wald	schwach sauer bis stark sauer
Bodenschätzung	LT4V, TIIa2, TIIa3-	
Musterprofile	keine Angabe	

Begleitböden

örtlich Braunerde-Pelosol (n-D01, Kartiereinheit n5) und Rigosol-Pelosol

Kennwerte

Feldkapazität	mittel bis hoch (260–460 mm)
Nutzbare Feldkapazität	gering bis mittel (80–130 mm)
Luftkapazität	sehr gering bis gering
Wasserdurchlässigkeit	sehr gering bis gering
Sorptionskapazität	hoch bis sehr hoch (200–400 mol/z/m ²)
Erodierbarkeit	keine Angabe, Kartiereinheit tritt nicht oder nur selten unter Ackernutzung auf

Bodenfunktionen nach "Bodenschutz 23" (LUBW 2011)

Standort für naturnahe Vegetation	keine hohe oder sehr hohe Bewertung	
Natürliche Bodenfruchtbarkeit	mittel (2.0)	
Ausgleichskörper im Wasserkreislauf	LN: gering bis mittel (1.5)	Wald: mittel bis hoch (2.5)
Filter und Puffer für Schadstoffe	LN: hoch bis sehr hoch (3.5)	Wald: hoch bis sehr hoch (3.5)
Gesamtbewertung	LN: 2.33	Wald: 2.67

Verbreitung und Besonderheiten

zahlreiche Vorkommen im Mittleren Albvorland zwischen Reutlingen und dem untersten Filstal